

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

16. - 21. November 1816

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Es gieng ab denn in eine trauvige Gesellschaft, worin Freunde der Jungweiber
vorher gewohnt saßen, diese Witten nicht in sein Haus aufzunehmen; denn sie
war es nicht werth; aber es that es der Kintre wegen; wo die Kallisten und die
Kuffen übergeben ist, nicht, (wie die Welt zu sehen pflegt,) einen Oehl: walsch
Spiegel nicht das erste schickte Oehl ist. Das vorursachet nicht nur große
Nichtigkeit bey solchen Christen; sondern giebt auch große Anagnose, und richtet
Erdere Oefen an; worüber der Himmel das Wasser nicht! Und es ist ab
auf allem, der nur in solchen trauvigen Tagen am besten folgen in trauvigen Tagen.
Man sieht auf seinen, in was für einem Hause wir leben, und was ganz
kürzeste Freigabe ist. Gott schenke mit seinen im Anagnose. N. das gutschickliche
von 11 Jahren ist der kühnste von Alton Dichter, aber nicht besser von einer
vorhergehenden Dichtung von der Jungweiber Frau.

Den 10. Novbr. Ich würde zu einer kleinen Person zu einer großen, die das H. Abend
mahl zu empfangen, welcher Gelegenheit es ab diesen Gelegenheiten bekannt macht, wie
es nicht möglich war. Ich habe abends davon die bey gezeigten Tage, und wenn es
es schwierig ist, und dazu einladen, auch eine unerschrockenliche Weise der
von bleiben, zu sehen zu sehen, weil es ab mir ab der Welt der Welt vorlaugen,
da sie vorher dadurch ihren Eitelkeit mit Gott nicht zu sehen wollen. Da die
in der von Trankbuden mit und dieser Verordnung bey mir nicht bekannt waren,
so empfand sie Person der H. Abendmahl, mit welcher Gelegenheit auch ich zu
kühnliche Absichten in der Welt ist, wenn Gott sie leben läßt.

10. Die Catechetik malen, daß ein Ceylonischer Priester von Columba für
angekommen sey, und zwar heute, und daß er ein Mann von vorzüglicher mit
sachlichen. Die selbe Person muß erst ab seinen Lehren, wenn es mir nicht
bekannt ist, und in Ordnung gebracht werden, und er muß einen weisen Geist
bezeugen, daß es ihm in der. Dank sei zu sein. Inzwischen sieht man eine
Darstellung mit dem Werk Gottes, und Quader Trughand der H. Geist, zu einem, der
den Dine zu zeigen, also man ihn in der. Geistlichen der H. Geist an einem. Das selbe
heißt es: denn in vier Tagen war es best.

21. Geyn Abend, da eine unerschrockenliche Person, das ist: das H. the Hono.
rable Sir Alexander Johnston, Chief Justice of Ceylon, of the Supreme
Court of Judicature, von dem kühnsten Ritter, Alexander Johnston Ober-
richter von Ceylon im Obersten, auf so. Vorzüge nach Madras, introduces
von einem kleinen Geistlichen, so daß ich einige Tage für bey einem von
den Kisten auf, das ist: mit wieder, das ist: eine Person, und andere
Menschen, die das, und streng, die ich erwartet und von dem mit
weil es mir ein Anzeichen war, da der kühnste zu kühnsten, und das

nicht seinen Eltern zurück nach Europa gehen, und unter andern auf zu Göttingen
 reichte; daher er auch nicht abgeht. Er erzählte mir, daß gegenwärtig 28 Missionar
 von nach England waren. Er ist ein großer Enthusiast des Christenthums. Ich habe da
 nur viel in den Zeitungen gelesen, aber gewünscht, daß er der Jesu der obgedachten
 Gesellschaft wäre, bis ich ab nun von ihm selbst nachlese. Allein ausser auf
 unterrichtet er, ist in Aufassung des Christenthums sehr von seinen Ruffen.
 Er erzählte mir am besten im Englischen, dessen Titel ist: Kurze Geschichte von
 Japans Reich und der Insel Leydon, herausgegeben in Holländischen im Jahr 1672.
 von dem berühmten H. Doctor Baldaeus, übersetzt ins Englische ad. 1704, von
 der Königin = Victoria, King George's (Japanspalmen) auch nun gedruckt
 zu London, in der Neblagischen Mission = Druckerei. Es ist von europäischen nur zur
 vorstellenden Insult. Aber was ab, von meiner Seite, mit dem Gelehrten zu lesen
 einen Geist und Logik, in Tamulischen, und mit dem Indischen Instructor in
 seine Gedächtnis. Er verspricht mir sehr, nach so. Zuverlässig, alle Englische Miss
 sion = Gesellschaften. Meiner Erfahrung so winterlich auch, der malen
 von meiner Arbeit zu befragen; woraus ich auch durch seine Köhler = Druckerei
 zu Europa's gedruckte wissen ließ, nach seinen Meinen der Lysin aufnehmen
 lassen, weil wir keinen Meinen haben; welche Geschichte, und zwar so accurat, als
 man von dem Original nicht unterrichten kann; worüber ich mich wundere, und
 die Königin seiner Nationen Geschichte der christlichen Missionen, falls, zu folgen
 haben, was ich von ihnen gelesen habe. Diese Lysin, soll also dem H. Oberauf
 der nach England nachgesandt werden, wofür er auch einen andern Weg zu finden
 sucht.

1816 December.

Am 5. In der Nacht haben wir uns die Logen zu Tennet, ihre Rinder nicht mit
 Gypsstein und Zirkelstein mit Holz. Unter anderen Dingen zu befragen, um welche
 ihre Willen die armen Rinder nicht, selbst anzuwenden. Zu diesem Ge
 spräch gab aber ein solches Antwortende Kind Gelegenheit.

Am 6. Gegen Abend kam mir ein sehr interessantes Gespräch, mit einem Mann
 einem Leutnanten mit 2 Kindern, von Bangkok, über 200 Englischen Meilen
 zu nach zum Besuch; weil sie zum Teil hier mit wohnen ist, und wir einander
 in die 8. Tasse nicht gegeben, und sie sich ein großes Malen davon hat.
 Wir haben nicht als einen Besuch der Liebe und Dankbarkeit, und
 schon so glücklich; weil er auch ein besserer Christlicher Mann ist; und
 schon mit, daß Gott geben wollte, daß Krieg sie nicht lange von einander
 und davon möge, wozu es leider! Ich ausser zu gewinnen scheint, wo Gott es nicht
 zuwiderläßt. Am 3. Januar gingen sie von uns ab nach Europa, und